



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

Und unsere Danckbarkeit erfordere n. 428.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

göttlichen Fleisch in dem hochheiligen Altars-Sacrament, und wäscht dich von deinen Sünden mit seinem kostbaren Blut in dem H. Sacrament der Buß. Und damit du habest in dem Himmel, der für dich bitte, hat er dir für eine Fürsprecherin seine heiligste Jungfräuliche Mutter gegeben; und damit du so vilen Gefahren auf dieser Erden, welche zu deinem Untergang zubereitet seynd, entfliehetest, hat er dir für deinen Schützer einen Engel zugegeben; wie auch so vile Prediger, ein so grosse Menge der geistlichen Bücher, so vile Meister des Geists, und so vile Einsprechungen, so lauter Beyhülffen Gottes seynd, welche dir Gott freygebighertheilet hat, damit du endlich gelangetest, ihne zu geniessen in dem Himmel.

### Vierdter Punct.

Was die Danckbarkeit für diese Gutthat von uns erfordere.

428

**S**urdiese höchste Gutthat, so das Zihl aller übrigen göttlichen Gutthaten ist, was sollest du thun? Erstlich sollest du thats ohne Unterlaß ihme herkhlich

### Was die Danckbarkeit

sten Dank erstatten, daß er dich hat auserwählet, mit ihme ewiglich glückselig zu seyn. Andertens sollest du in deinem Gebett oft von ihme den Himmel begehren, und durch das bittere Leyden und Sterben seines göttlichen Sohns, und durch die Verdienst seiner göttlichen Mutter darum bitten. Der H. König und Prophet David bekennet öffentlich, daß die einzige Sach, die er von Gott begehrete, und was er mit höchster Begierd suchte, gewesen seye, in seinem H. Haus zu wohnen: Unam petii à Domino, hanc requiram, ut inhabitem in domo Domini. Psal. 26. v. 4. Ein Gnad wird ich begehren vom Herrn, dise will ich fordern, daß ich wohne in dem Haus des Herrn. Die fürnehmste Beweg-Ursach aber dieser Bitt sollte nit seyn deine Glückseligkeit, sonder die Begierd zu sehen, zu erkennen, und vollkommentlich Gott zu lieben. Drittens gleichwie der Wanders-Mann allzeit nach seinem Vatterland seuffzet, also sollest auch du allzeit nach dem Himmel verlangen. Dise ist diejenige Stadt, die Stadt, so dir als dein Aufenthaltungs-Ort für die künfftige Ewigkeit bestimmt ist. Non habemus hic manentem civitatem, sed futuram inquirimus. Wir haben allda  
kein



Kein beständige Statt, sondern wir suchen die künftige. Gleichwie der Prophet Daniel in seiner Babylonischen Gefangenschaft, sich oft nach seinem geliebten Jerusalem gewendet hat; also sollest auch du aus diesem Babylon der Welt deine Augen, dein Herz, deine Begierden, und deine Neigung gegen dem himmlischen Jerusalem erheben: Quam dilecta tabernacula tua Domine! concupiscit, & deficit anima mea in atria Domini. Wie lieblich seynd deine Wohnungen, O Herr! meine Seel verlanger und begehrt, und wird krafftlos nach den Vorhöfen des Herrn. Hierdenn sollest du mit einer gänglichen Abschelung von denen irdischen Dingen, von denen Reichthumen, Ehren, Eytelkeiten, und Pracht leben, sie nit anderst als Szazereyen, und Kinder-Spihl, die unwürdig der Liebe eines ewiglich mit Gott zu herrschen verordneten Christens seynd, ansehen.

429

Fünfften sollest du diese Erden als den Ort deines Elends, und deinen Leib, als den Kercker deiner Seel betrachten. Und derowegen, gleichwie ein in das Elend verstoffener oder in Gefängnuß angehaltener Mensch mit Angst und Ungedult den Tag seiner Erlösung erwartet; also

sollest auch du leben mit einer gleichsam beständigen Ungedult, auf Verlangen des Ends deines Elends und Gefängnuß: Heu mihi, quia incolatus meus prolongatus est; multum incola fuit anima mea. Wehe mir! daß sich mein Ziebleiben verlängeret hat. Meine Seel hat lang müssen da wohnen. Sechstens endlich mit der Hoffnung des Himmels sollest du dir Herz und Muth machen, mit Gedult alle Verdrißlichkeiten, alle Trübsaalen, alle Mühe und Arbeit dieses Lebens zu übertragen. Ein Japanischer Martyrer, da er das Creuz, welches zu seiner Marter zubereitet ware von weitem gesehen, ist zu selbem mit ausgespannten Armen hingeloffen, und hat mit fröhlichster Stimm geschreyen: O Himmel, O Himmel! Also trage auch du mit Fröhlichkeit dein Creuz, und erinnere dich mit einem H. Paulo, daß alle in diesem Leben mögliche Trübsaalen kein würdiger Werth jener unermäßlichen Güter seyen, welche auf dich in künftiger Glory warten: Non sunt condignæ passionis hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis. Rom. 8. v. 8. Dieser Zeit Leyden ist nit werth der künftigen Herrlichkeit, die in uns soll offensbart werden. Wan du also nach dem



nach dem Himmel seufftest, wan du nach selbem heftigistes Verlangen tragest, wan du selben mit eysrigen Bitten begehren, und deine Creutz gedultig übertragen wirst, so wirst du dich würdig machen, ihne zu erlangen, und wirst zugleich der unendlichen Liebe Gottes, die dich außersühlet, und zu einem so grossen Gut erschaffen hat, ein sattsames Vergnügen leisten.

### Fünffter Punct.

Von der grossen Undanckbarkeit vieler Christen, welche ihre Herzen an die Erden anhefften, nach dem Himmel nit verlangen, sonder ihne wie die Hebräer das gelobte Land gar verachten.

430 **B**etrachte letztlich die äusserste Undanckbarkeit des Christlichen Volcks, welche nit unähnlich ist, ja mercklich grösser als jene des Hebräischen Volcks. Du weist, was grosse Wunder, dieses Volck aus der Pharaonischen Tyranny, und Dienstbarkeit des Egyptenlands zu erretten, Gott gewürcket habe, und wie vil der H. Prophet

Moyse vierzig Jahr lang ausgestanden habe, durch welche er in der Wüste es geleitet hat, solches in das gelobte verheissene Land zu führen, von welchem die Schrift sagt, daß es von Honig und Milch geflossen, darmit zu erklären, wie reich und überflüssig es an allen Gütern wäre. Nun war dieses Volck endlich auf dessen Gränzen angekommen, und ware schon so nahe, daß es dasselbe betreten sollte. Weilten aber einige dieses Land auszuspähen Abgeordnete zuruck berichtet haben, daß so fruchtbar und glückselig das Land, also erschrocklich seyen dessen Inwohner, und von einer Risen-Grösse, daß auch mit Gewalt sie zu überwinden keine Möglichkeit schiene; Deswegen wurden die Hebräer über die bis dorthin ausgestandene Müheseligkeiten verdrüssig, und seynd wider Moysen aufgestanden, und kamen über eins, ihnen einen neuen Führer aufzuwerffe, unter selbem nacher Egypten wider zu kehren, und sich jener so oft von Gott verheissenen Erden nichts mehr zu achten. Constituamus nobis ducem. & revertamur in Egyptum. Num. 14. v. 4. Lasset uns einen Führer erwählen, und wider in Egypten zuruck kehren. Siehe da in dem Vorbild die Undanckbarkeit des Christlichen Volcks  
Was